DIE COOLSTE FETT-WEG-METHODE

Bei einer Kryolipolyse wird subkutanes Fett eingefroren und vom Stoffwechsel abtransportiert

Lästige Fettpolster verschwinden lassen ohne aufwendige, schmerzvolle Operationen: Kryolipolyse soll das möglich machen. Was die Fettkillermethode wirklich kann – und was man über die Behandlung wissen sollte

Von Sinah Edhofer

Wer kennt sie nicht: die lästigen Fettdepots am Körper, die bei Bewegung unangenehm wabbeln und die, egal, wie viel Sport man auch macht, einfach nicht verschwinden.

Vor allem hartnäckiges Bauchfett ist bevorzugter Gegenstand der sogenannten Kryolipolyse-Behandlung: Die aus Amerika stammende Trendmethode gilt als Wunderwaffe gegen Fettpolster. Dabei werden Fettdepots, zum Beispiel auf Bauch, Hüften, Oberschenkel oder Unterarmen, mittels Vakuum-Applikator angesaugt und etwa eine Stunde lang bei minus sechs bis minus zehn Grad eingefroren. Dadurch stirbt ein Teil der subkutanen Fettzellen ab. „Im Durchschnitt ist so eine Reduktion des Fettgewebes im Behandlungsbereich von etwa 25 Prozent zu erwarten. Individuell können die Ergebnisse jedoch stark variieren", erklärt Ali Saalabian vom Zentrum für Ästhetische Medizin Kuzbari.

Bekannte Hersteller sind beispielsweise Cooltech oder Coolsculpting. Das umliegende Gewebe soll bei einer Kryolipolyse nicht angegriffen werden, beteuern Hersteller. Grund dafür ist, dass Fettzellen von Natur aus empfindlicher auf Kälte reagieren. Die abgestorbenen Fettzellen werden dann vom Lymphsystem abtransportiert. Gelpads schützen die Haut während der Behandlung vor Verbrennungen. „Grundsätzlich ist Kryolipolyse für gesunde Menschen mit normalem Ernährungs- und Bewegungsverhalten zur Umfangreduktion und zur Behandlung lokaler Fettpölster geeignet", erklärt die Fachärztin für ästhetische Medizin, Karin Girkinger. „Zur Gewichtsreduktion bei stark übergewichtigen Menschen ist die Behandlung aber nicht geeignet." Auch Menschen mit Kälteurtikaria, bei offenen Wunden, Hautausschlag, bei Eingeweidebrüchen (sogenannten Hernien) im Behandlungsbereich sowie bei diversen Autoimmunerkrankungen ist von einer Behandlung abzuraten, ergänzt Saalabian.

In der Regel klingen die meisten Symptome am selben Tag noch ab"

Karin Girkinger
Fachärztin für ästhetische Medizin und Ärztin für Allgemeinmedizin, www.aesthetics-vienna.com

Risiken und Effektivität

Angenehm ist die Behandlung nicht gerade. Nach dem Eingriff ist die Haut druckempfindlich und gerötet. Die behandelten Areale können sich mehrere Tage bis Wochen taub anfühlen. Vor allem an den Oberarmen können die Symptome längere Zeit unangenehm sein. „Auch Blutergüsse sind möglich. Sie sind jedoch harmlos und bilden sich in wenigen Tagen zurück. In der Regel klingen die meisten Symptome am selben Tag noch ab. Sport und berufliche Tätigkeiten kann man somit ohne Ausfallszeit ausüben", so Girkinger. Saalabian ergänzt: „Bei wenigen Einzelfällen wurde eine paradoxe Vermehrung des Fettgewebes im Behandlungsbereich festgestellt, die sogenannte Paradoxical Adipose Hyperplasia." Dabei vergrößert sich der behandelte Fettpolster in den Wochen nach der Behandlung, anstatt sich zu verringern. Eine schmerzlose, feste und sichtbare Masse ist dann das Resultat. Die amerikanischen Chirurgen Michael E. Kelly und Jose Rodríguez-Feliz gehen sogar davon aus, dass die Rate der Menschen mit PAH viel höher ist als bisher angenommen. In einem Artikel für die Fachzeitschrift „Plastic and Reconstructive Surgery" schreiben die Autoren, dass PAH in einem von 138 Fällen auftritt. In diesen Fällen würde letztendlich nur eine klassische Fettabsaugung ein zufriedenstellendes Ergebnis liefern. Vorsicht ist außerdem bei nicht geprüften oder nicht FDA-zertifizierten Geräten geboten. Ist ein Gerät von mangelnder Qualität oder defekt, kann es zu schweren Verbrennungen während der Behandlung kommen. Im Idealfall lässt man die Behandlung bei einem seriösen Facharzt durchführen, der bewährte Kryolipolysegeräte einsetzt.

Manchmal ist Kryolipolyse auch gänzlich ineffektiv: „Bei manchen Patienten wird ein deutlich unterdurchschnittliches Ergebnis erzielt", so Saalabian. „Non-Responder sind jedoch im einstelligen Prozentbereich und damit eine Seltenheit."

Ist die Behandlung erfolgreich gewesen, stellt sich nach etwa acht Wochen das Ergebnis ein, das Fettgewebe reduziert sich langsam, aber stetig. Bis zu sechs Zentimeter Umfangreduktion nach der ersten Behandlung sind möglich. Um einen sichtbaren Effekt zu erzielen, sollte man mindestens zwei Behandlungen einplanen. Kostenpunkt pro Behandlung und Areal: zwischen 450 und 650 Euro.

Im Durchschnitt ist eine Reduktion des Fettgewebes von etwa 25 Prozent zu erwarten"

Ali Saalabian
Facharzt für plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie bei www.kuzbari.at

Fotos: Shutterstock.Aesthetics-Vienna Bernhard Luck